



## Factsheet: Richtlinie „Soziale Innovation“

Gleichwertige Lebensverhältnisse unabhängig von der Postleitzahl – das ist das Ziel niedersächsischer Regionalentwicklung. Die im Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten ressortierte Richtlinie „Soziale Innovation“ fördert daher seit 2015 neue und übertragbare Lösungsansätze für die Herausforderungen unserer Zeit in den Handlungsfeldern „Arbeitswelt im Wandel“ und „Soziale Daseinsfürsorge“. Die Mittel stammen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF+).

In der abgeschlossenen Förderperiode 2015-2020 wurden 145 Ideen eingereicht und 52 Projekte mit rund 12,4 Millionen Euro gefördert. In der laufenden Förderperiode 2021-2027 wurden bislang 124 Ideen eingereicht und rund 13,5 Millionen Euro für 25 Projekte gebunden. Zunächst standen für den gesamten Zeitraum 18,6 Millionen Euro zur Verfügung. Die Mittel können nun um 1,6 Millionen Euro auf 20,2 Millionen Euro aufgestockt werden.

Um Interessenten und Antragsstellende (Kommunen, gemeinnützige Organisationen, und soziale Einrichtungen) im Förderprozess bestmöglich zu unterstützen, kofinanzieren die Sozialpartner Deutscher Gewerkschaftsbund Niedersachsen, Unternehmerverbände Niedersachsen und die Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege Niedersachsen die **Stellen für Soziale Innovation**. Mit ihrer Hilfestellung bei der Entwicklung und Begleitung sozial-innovativer Projekte leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Richtlinie.

Weiterführende Informationen sowie die Ansprechpartnerinnen und -partner der Stellen für Soziale Innovation finden Sie unter [https://www.mb.niedersachsen.de/soziale\\_innovation/soziale-innovation-208511.html](https://www.mb.niedersachsen.de/soziale_innovation/soziale-innovation-208511.html)

## Kurzbeschreibung der Projekte des dritten Förderaufrufs in der Förderperiode 2021-2027 der Richtlinie „Soziale Innovation“

### 1. Lebenswandel – Vielfalt im Alter; Gemeinschaftliches Wohnen

Antragstellerin: Stiftung zum Heiligen Geist

Projektzeitraum: 01.09.2024 – 31.08.2027

Projektvolumen: 461.487,86 €

Zuwendungsvolumen: **323.041,50 €** (70,00%)

Menschen mit und ohne geistige Behinderung sollen auch im Alter gemeinsam leben. Im Mittelpunkt der Idee für das betreute Wohnprojekt stehen Inklusion, Lebensqualität und Selbstbestimmung älterer Menschen mit geistiger Behinderung. Historische Tragödien wie Euthanasie und Zwangssterilisation führten dazu, dass geistig behinderte Seniorinnen und Senioren quantitativ bislang eine kleine Zielgruppe darstellten. Der medizinische Fortschritt hat erfreulicherweise dazu geführt, dass deutlich mehr Menschen mit geistiger Behinderung das Seniorenalter erreichen. Mit der Projektidee wird eine Versorgungs- und eine Forschungslücke gefüllt, denn trotz dieser inzwischen etablierten neuen Realität, gibt es lückenhafte Kenntnisse über die Bedürfnisse dieser Gruppe beim betreuten Wohnen. Hauptaufgabe des Projektes ist es, die An- und Herausforderungen zu erforschen und eine Wohnform zu entwickeln, die älteren Menschen mit geistiger Behinderung gerecht wird und selbstbestimmte Teilhabe ermöglicht. Die Verknüpfung betreuten Wohnens mit pflegewissenschaftlicher Forschung soll neue Ansätze aufzeigen. Eine enge Zusammenarbeit während der Projektphase ist sowohl mit der Lebenshilfe Hannover als auch mit der Abteilung Pflege und Gesundheit der Hochschule Hannover geplant.

### 2. „One Click to Evidence“

Antragstellerin: Ertle, Glatter Griethe Strecker GbR - One Click To Evidence

Projektzeitraum: 01.12.2024 - 30.11.2027

Projektvolumen: 613.743,24 €

Zuwendungsvolumen: **429.620,26 €** (70,00%)

Ziel des Projekts ist es, die Behandlungsrichtlinien für die pädiatrische Notfall- und Intensivmedizin zu digitalisieren. Dafür soll eine zentrale, webbasierte Applikation zur Unterstützung der pädiatrischen Notfall- und Intensivmedizin entwickelt werden. Das Projekt entwickelt eine umfassende Plattform inklusive eines Autorentools zur Erstellung und Verwaltung aktueller, evidenzbasierter, leitlinienkonformer Behandlungsrichtlinien (Standard-Operation-Procedures, SOPs). Dies ermöglicht eine schnellere und effizientere Anwendung in der klinischen Praxis. Durch die individuelle Anpassbarkeit (z. B. Telefonverzeichnisse) und ein Netzwerk von Expertinnen und Experten wird die schnelle und rechtssichere Erstellung von

Behandlungsplänen gewährleistet. Dank der flexiblen Programmierung bietet die Plattform umfangreiche Erweiterungsmöglichkeiten, wie z. B. Telemedizin und gemeinsame Studien.

### 3. „ShuntWizard“

Antragstellerin: Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH

Projektzeitraum: 01.01.2025 - 31.10.2026

Projektvolumen: 738.050,13 €

Zuwendungsvolumen: **516.635,09 €** (70,00%)

ShuntWizard nutzt das Smartphonemikrofon zum frühzeitigen Erkennen von Engstellen und Verschlüssen im Bereich des Gefäßzugangs für die Dialyse. Etwa 9.000 Menschen in Niedersachsen sind aufgrund einer terminalen Niereninsuffizienz (ESRD) auf eine Hämodialyse (HD) angewiesen. Für eine HD ist ein spezieller Gefäßzugang am Unterarm nötig (umgangssprachlich: Shunt), über den das Blut aus dem Körper geleitet und maschinell gereinigt wird. Um den Shunt zu erhalten, ist ein regelmäßiges Monitoring notwendig, das bislang noch in Form einer zeitaufwendigen klinischen Untersuchung durch medizinisches Fachpersonal erfolgt. Trotz dieser zeitintensiven Untersuchung kommt es weiterhin häufig zu kostspieligen Verschlüssen und Komplikationen. ShuntWizard plant daher die Entwicklung eines Smartphone-basierten Shunt-Monitorings bei dem Audioaufnahmen mit dem Handymikrofon über dem Shunt aufgezeichnet werden. So können Betroffene selbst eine objektive, ressourcenarme und zeitsparende Untersuchung des Shunts durchführen und automatisiert Informationen zu pathologischen Flussgeräuschen, möglichen Engstellen oder auffälligen Flussraten auswerten. Das entlastet Fachpersonal und kann Krankenhausaufenthalte vermeiden. Dafür werden am Städtischen Klinikum Braunschweig (SKBS) Daten aus Patientenuntersuchungen gesammelt und in Kooperation mit der Firma Carealytix in ein Datenmodell und eine Demonstrator-App überführt, die für Testläufe im Raum Braunschweig genutzt werden sollen.

### 4. „SUCCESS Plattform für Modelle guter Führung im Krankenhaus“

Antragstellerin: Hanse Institut Oldenburg - Bildung und Gesundheit gGmbH

Projektzeitraum: 01.09.2024 - 31.08.2026

Projektvolumen: 224.703,45 €

Zuwendungsvolumen: 157.250,42 € (69,98%)

Im Projekt wird eine digitale Plattform erstellt, auf der Modelle guter Führung aus der regionalen Krankenhauspflege anonymisiert bereitgestellt, positive Narrative beleuchtet und Ansätze zum organisationalen Lernen aus der Region für die Region geboten werden. Dies erfolgt in Analogie zum etablierten CIRS-Verfahren auf einer durch ihren gleichzeitigen Regional und Branchenbezug innovativen SUCCESS-Plattform. Begleitet wird die Plattform

durch einen Rat von Expertinnen und Experten und durch Fachveranstaltungen zur Sensibilisierung. Das Projektziel ist es, konkrete vorbildhafte Führungspraktiken und Arbeitsbedingungen auf der Plattform qualitätsgesichert bereitzustellen sowie durch deren Verbreitung und durch begleitende Sensibilisierungsveranstaltungen (Transfer-Workshops) langfristig dazu beizutragen, die Arbeitsbedingungen in der regionalen Pflegebranche zu verbessern, die Resilienz von Pflegenden zu steigern, das vorhandene Personal zu binden und neue Formen der Zusammenarbeit zu erproben. Dabei werden insbesondere Strategien und Praktiken für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Frauen mit familiären Care-Aufgaben, älteren Mitarbeitenden, Migrantinnen und Migranten sowie Menschen mit Behinderungen in den Blick genommen.

## 5. „RELIEV – Rheuma Langfristig Inter-disziplinär Entlasten und Vorbeugen“

Antragstellerin: Medizinische Hochschule Hannover

Projektzeitraum: 01.11.2024-31.10.2027

Projektvolumen: 714.968,15 €

Zuwendungsvolumen: **500.477,70 €** (70,00%)

RELIEV entwickelt und erprobt ein strukturiertes, digital gestütztes interdisziplinäres und individuell anpassbares Behandlungskonzept für Menschen mit Rheumaerkrankungen. Trotz besserer medikamentöser Therapien leiden sie häufig unter Mobilitätseinschränkungen, die zu hohem Krankenstand, langfristiger Berufsunfähigkeit, psychischen Belastungen und eingeschränkter sozialer Teilhabe führen können. Physiotherapie kann nicht nur Symptome verbessern und Schmerzen lindern, sondern auch langfristig die Bewegungsfähigkeit erhalten. Physiotherapietermine hingegen sind rar und schwer in Berufsleben und Care-Arbeit einzutakten. Unstrukturierte, nicht personalisierte Therapien sowie Qualitätsschwankungen können zusätzlich Symptome verstärken und Erkrankungsprognose beschleunigen. Das Projekt wird bewährte Elemente aus Physiotherapie, Ergotherapie, Psychologie und Ernährungsberatung nutzen, um die Symptomlast zu reduzieren, Beweglichkeit zu erhalten und Teilhabe zu ermöglichen.

## 6. „CoCareLab“

Antragstellerin: Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Projektzeitraum: 01.01.2025 - 31.12.2027

Projektvolumen: 749.465,94 €

Zuwendungsvolumen: **524.626,15 €** (70,00%)

Das CoCareLab dient der co-kreativen Implementierung sozial-innovativer Digitalisierung in Pflegeheimen. Ziel des CoCareLab ist es, im realen Setting durch Zusammenarbeit der

Berufsgruppen der stationären Langzeitpflege nach SGB XI mit der Pflegewissenschaft und Unternehmen der Pflege-/IT-Branche (insb. Startups/KMUs) co-kreativ und wissenschaftlich basiert Lösungswege für eine bedarfsgerechte Digitalisierung in Pflegeheimen zu erarbeiten, um dadurch den Defiziten in der Pflegeversorgung entgegenzuwirken. Teilnehmende Unternehmen können nach erfolgreich durchlaufenem Auswahlverfahren im Co-CareLab ihre Produktinnovationen testen. Durch die Begleitevaluation wird sichergestellt, dass die tatsächlichen Bedarfe und das Feedback der Anwendergruppen zum Produkt in den Entwicklungsprozess einbezogen werden können. Dadurch kann zum beidseitigen Nutzen von Pflegeheim und Unternehmen gewährleistet werden, dass digitale Pflegeinnovationen so entwickelt werden, dass sie einen Beitrag zur Optimierung von Pflegeprozess und Arbeitsabläufen leisten.

## 7. „SELFIT“

<u>Antragstellerin:</u>	Hochschule 21 gGmbH
<u>Projektzeitraum:</u>	01.01.2025 - 31.12.2026
<u>Projektvolumen:</u>	503.495,46 €
<u>Zuwendungsvolumen:</u>	<b>402.796,36 €</b> (80,00%)

SELFIT unterstützt modellhaft die kommunale und präventive Mobilitätsförderung zur Entlastung des Pflegepersonals und zur Reduktion der Sozialausgaben im Landkreis Stade. Die pflegerische Versorgung ist derzeit konfrontiert mit Fachkräftemangel, steigenden Anforderungen bei sehr hoher Belastung in den Pflegeberufen, weiterhin steigendem Pflegebedarf der Bevölkerung sowie Kostensteigerungen. Vor diesem Hintergrund zielt SELFIT darauf ab, mittels des in Dänemark erprobten app-basierten Screening- und Trainingsprogramm DigiCare auf kommunaler Ebene

- a. die Selbständigkeit und Mobilität zuhause lebender, pflegebedürftiger Menschen (Pflegegrad I bis III) im Landkreis Stade in ihrem häuslichen Umfeld zu fördern,
- b. die prekäre Fachkräftesituation in der Pflege im Landkreis Stade durch (Weiter-)Entwicklung der Kompetenzen der Pflegenden und Reduktion des Pflegebedarfs zu entlasten sowie
- c. zeitgleich Kosten des Landkreises Stade für Sozialhilfeleistungen einzusparen.

Ein interdisziplinäres Trainerteam begleitet die Teilnehmenden über zwölf Monate in der Durchführung ihrer individualisierten Trainingspläne. Dies beinhaltet auch die Entwicklung eines Curriculums für die Teilnehmenden und deren Angehörige, Ehrenamtliche (z. B. DUO-Seniorenbegleitung) sowie für Pflegekräfte (ein- bis zweijährige Ausbildung), um die Verstetigung der Mobilitätsförderung in den Alltag zu fördern. SELFIT wird Auskunft über

die Machbarkeit sowie Hinweise auf die Wirksamkeit des Screening- und Trainingsprogramms DigiCare in der hiesigen Stichprobe geben. Die wissenschaftliche Begleitung setzt hierfür validierte Methoden der Implementierungsforschung ein.

#### **8. „Selbstbestimmt leben trotz Krise“**

Antragstellerin: Bündnis gegen Depression im LK Rotenburg (Wümme) e. V.

Projektzeitraum: 01.01.2025 - 31.12.2027

Projektvolumen: 748.580,78 €

Zuwendungsvolumen: **579.533,10 €** (77,42%)

Die Teilhabe psychisch kranker Menschen am Leben in einer ländlichen Region soll gestärkt, Sektorengrenzen überwunden und Stigmatisierung abgebaut werden. In einer psychischen Krise werden Menschen unabhängig von ihrer spezifischen Diagnose während eines stationär-psychiatrischen Aufenthaltes darin unterstützt, sich aus der Klinik in die Gesellschaft zu orientieren. Dafür wird eine neue Ehrenamtsorganisation aufgebaut, die Patientinnen und Patienten unterstützt, während des Aufenthaltes an gesellschaftliche Aktivitäten außerhalb der Klinik teilzunehmen, z. B. in Sportvereinen, Tierheimen, Kulturprojekten, Begegnungsstätten etc. Die Unterstützung wird nach dem Klinikaufenthalt verstetigt. Außerdem werden neue digitale Gesprächsangebote zu psychischen Erkrankungen etabliert, die Betroffenen einen ortsunabhängigen, niederschweligen Austausch mit Menschen mit ähnlichen Erfahrungen ermöglichen. Durch eine wissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung soll das Projekt evaluiert und Erkenntnisse für die Übertragbarkeit auf andere Regionen Niedersachsens gewonnen werden.